

Ergebnisse der russischen Staatsdumawahl 1999

Schneider, Eberhard

Veröffentlichungsversion / Published Version

Forschungsbericht / research report

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Schneider, E. (2000). *Ergebnisse der russischen Staatsdumawahl 1999*. (Aktuelle Analysen / BIOst, 7/2000). Bundesinstitut für ostwissenschaftliche und internationale Studien. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-44915>

Nutzungsbedingungen:

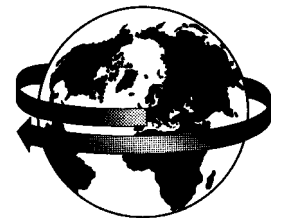
Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Aktuelle Analysen *Wahlen in Rußland 1999/11*

Nr. 7/2000

20. Januar 2000

Ergebnisse der russischen Staatsdumawahl 1999

Zusammenfassung

Die Staatsdumawahl vom 19. Dezember 1999 gewann mit 23,32% die neue Quasi-"Partei der Macht" "Bär", dank der Unterstützung durch Premier Wladimir Putin. Knapp vor ihr liegt mit 24,29% – ein ganz geringer Stimmenzuwachs gegenüber 1995 – die "Kommunistische Partei der Rußländischen Föderation" (KPRF). Abgeschlagen folgt mit 13,33% die vor der Wahl hochgelobte Bewegung Lushkows "Vaterland – Ganz Rußland" (VGR). Danach rangiert mit 8,52% die Bewegung der ehemals regierenden Marktwirtschaftler "Union der rechten Kräfte" (URK) mit immerhin 8,52%. Der "Block Shirinowskij" mit 5,98% und "Jabloko" mit 5,93% haben ihr Wählerpotential praktisch ausgeschöpft. Die Fraktionen repräsentieren 81% der Wählerstimmen gegenüber rund 50% in der Staatsduma von 1995, was eine gewisse Konsolidierung des russischen Parteiensystems bedeutet. Die Wahlbeteiligung betrug 61,85% und die Erneuerungsquote 65,11% (91 Listenabgeordnete und 66 direkt gewählte Abgeordnete), was hoch ist. Die meisten Direktmandate errang die KPRF mit 46 Abgeordneten, gefolgt von VGR mit 31, "Bär" mit 9, "Unser Haus – Rußland" mit 7, URK mit 5 und "Jabloko" mit 4. Die Addition der Listenmandate mit den Direktmandaten ergibt noch nicht die Fraktionsstärke, da unklar ist, welcher Fraktion sich die 105 nicht von Parteien aufgestellten direkt gewählten Abgeordneten anschließen bzw. welche eigenen Gruppen sie bilden werden. Abstimmungscoalitionen könnten in der neuen Staatsduma VGR und KPRF sowie "Bär" und URK eingehen. Das überraschend gute Abschneiden von "Bär" war für Jelzin ausschlaggebend, am Silvesterabend zurückzutreten und so Putin für seine wahrscheinliche Wahl am 26. März 2000 zum neuen russischen Präsidenten zu stärken.

Die Wahl zur dritten Staatsduma am 19. Dezember 1999 erbrachte das in Tabelle 1 zusammengestellte Ergebnis.¹ Die Wahlbeteiligung war mit 61,85% etwas geringer als 1995 (64,3%).² Die nach dem Wahlgesetz erforderliche Mindestwahlbeteiligung von 25% (Art. 79, Abs. 23a³) wurde erreicht, weshalb die Wahl rechtlich gültig ist.

¹ Mitteilung der Zentralen Wahlkommission in: Rossijskaja gazeta, 29.12.1999.

² Interfax russ., zitiert nach: Deutsche Welle Monitor-Dienst Osteuropa, 30.12.1999.

³ Vgl. zum Wahlgesetz: Eberhard Schneider, Das neue russische Dumawahlgesetz. Aktuelle Analysen des BIOst, Nr. 43/1999.

Tabelle 1: Wahlergebnisse

Nr.	Partei/Bewegung/Block/ Wählervereinigung	Anzahl Ja- Stimmen	Listen- ergeb- nis (in %)	Anzahl Listen- man- date	Anzahl Direkt- man- date
1	"Konservative Bewegung Rußlands"	87.658	0,13		
2	"Rußländische Volksunion"	245.266	0,37		2
3	"Frauen Rußlands"	1.359.042	2,04		
4	"Stalinscher Block – für die UdSSR"	404.259	0,61		
5	<i>"Jabloko"</i>	3.955.457	5,93	16	4
6	"Kommunisten, Werktätige Rußlands – für die Sowjetunion"	1.482.018	2,22		
7	"Frieden, Arbeit, Mai"	383.351	0,58		
8	"Block General Andrej Nikolajew und Akademimitglied Swjatoslaw Fjodorow"	371.959	0,56		1
9	"Geistiges Erbe"	67.417	0,10		1
10	"Kongreß russischer Gemeinden und Bewegung Jurij Boldyrew"	405.295	0,61		1
11	"Partei des Friedens und der Einheit"	247.039	0,37		
12	"Rußländische Partei zum Schutz der Frauen"	536.015	0,80		
13	<i>"Bär" ("Einheit")</i>	15.548.707	23,32	64	9
14	"Sozialdemokraten"	51.434	0,08		
15	"Zur Unterstützung der Armee"	384.392	0,58		2
16	<i>"Block Shirinowskij"</i>	3.989.932	5,98	17	
17	"Für Bürgerwürde"	402.856	0,60		
18	<i>"Vaterland – Ganz Rußland"</i>	8.886.697	13,33	37	31
19	<i>"Kommunistische Partei der Rußländischen Föderation"</i>	16.195.569	24,29	67	46
20	"Bewegung patriotischer Kräfte – Russische Sache"	112.330	0,17		
21	"Gesamtrussische politische Partei des Volkes"	69.694	0,10		
22	<i>"Union rechter Kräfte"</i>	5.676.982	8,52	24	5
23	"Unser Haus – Rußland"	791.160	1,19		7
24	"Sozialistische Partei Rußlands"	61.776	0,09		
25	"Partei der Rentner"	1.298.948	1,95		1
26	"Russische sozialistische Partei"	156.735	0,24		1
	Gegen alle Kandidaten	2.198.667	3,32		

Die Angaben zu den Parteien, die mehr als 5% bekommen haben und somit in die Staatsduma einziehen können, sind kursiv gesetzt. Sie repräsentieren 81% der Wähler und nicht nur 49,50% wie 1995⁴. 1999 erhielten sechs Parteien mehr als 5% der Stimmen, zwei Parteien zwischen 2 und 5%, zwei Parteien zwischen 1 und 2% und 16 weniger als 1%. 1995 sah das Bild so aus: Vier Parteien erhielten mehr als 5% der Stimmen, sechs Parteien zwischen 2 und 5%, fünf Parteien zwischen 1 und 2% und neun Parteien weniger als 1%. Das bedeutet, daß die Wähler 1999 ihre Stimmen nicht so zersplittert abgegeben haben wie 1995, was auf eine gewisse Konsolidierung des Parteiensystems hinweisen könnte. In den Ein-Mandat-Wahlkreisen wurden 91 Abgeordnete und nach Parteilisten 66 Abgeordnete, also insgesamt 157 Abgeordnete wiedergewählt. Die Erneuerungsquote beträgt demnach 65,11%.

Von den bisher in der Staatsduma mit Fraktionen vertretenen Parteien halbierte der "Block Shirinowski"⁵ mit 5,98% sein Wahlergebnis von 1995 von 11,18%, wie aus Tabelle 2 zu ersehen ist. Das Wahlergebnis von 1999 entspricht dem Stimmenanteil, den Wladimir Shirinowski 1996 bei der Präsidentenwahl erringen konnte (5,7%)⁶. Mit diesem Prozentwert, mit dem er – entgegen den Prognosen – die 5%-Hürde gerade überspringen konnte, ist offensichtlich das Wählerpotential der Nationalisten ausgeschöpft.

Die jelzinkritischen Demokraten von "Jabloko"⁷ schöpften mit 5,93% – wie die LDPR Shirinowskij – ihr Elektorat offenbar ebenfalls aus. Bei der Staatsdumawahl 1995 erreichten sie 6,89% und bei der Präsidentenwahl 1996, bei der ihr Vorsitzender Grigorij Jawlinskij kandidierte, 7,3%. "Jabloko" half nicht, daß sie den ehemaligen Premier Sergej Stepaschin nach Jawlinskij als Spitzenkandidaten aufstellte. Zudem dürfte "Jabloko" geschadet haben, daß Jawlinskij vorsichtig den Tschetscheniekrieg kritisiert hatte.

Die "Kommunistische Partei der Rußländischen Föderation" (KPRF) konnte mit 24,29% ihr Wahlergebnis der letzten Staatsdumawahl von 1995 (22,3%) sogar noch geringfügig verbessern. Mit diesem Wert erreichte sie das beste Wahlergebnis bei der Staatsdumawahl. Wenn bedacht wird, daß es bei der jetzigen Staatsdumawahl nicht mehr um die Frontstellung Kommunisten gegen Demokraten, sondern Jelzin-Nomenklatura gegen Lushkow-Nomenklatura ging und wenn berücksichtigt wird, daß die KPRF praktisch mit drei Listen antrat⁸, kann man wohl davon ausgehen, daß der Stimmenanteil der Kommunisten zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht mehr wesentlich vermehrbar sein dürfte.

Von den neuen Parteien, Bewegungen und Wahlblöcken erreichte Lushkows "Vaterland – Ganz Rußland" (VGR) mit rund 13,33% nur etwas mehr als die Hälfte der prognostizierten Prozente⁹. Der Grund ist in der Schmutzkampagne zu suchen, die wochenlang in dem landesweit zu empfangenden Ersten Fernsehprogramm gegen Lushkow lief, auf dessen inhaltliche Gestaltung Jelzin über den Oligarchen Boris Beresowski Einfluß hatte. (Das Hauptwahlkampfmittel ist in Rußland das Fernsehen.¹⁰) In als politische Magazine getarnten Fernsehsendungen wurden Lushkow Bestechung

⁴ Zur Staatsdumawahl 1995 vgl.: Eberhard Schneider, Die russische Staatsdumawahl 1995. Berichte des BIOst, Nr. 20-1996.

⁵ Vgl. zur Beantwortung der Frage, warum Shirinowski nicht mit der LDPR antrat: Eberhard Schneider, Zur Staatsdumawahl zugelassene Parteien, Bewegungen und Blöcke (Teil II). Aktuelle Analysen des BIOst, Nr. 59/1999, S. 3.

⁶ Zur Präsidentenwahl 1996 vgl.: Eberhard Schneider, Die russische Präsidentenwahl 1996. Berichte des BIOst, Nr. 50-1996.

⁷ Vgl. zu "Jabloko": Galina Luchterhandt, "Jabloko" vor den Dumawahlen. Aktuelle Analysen des BIOst, Nr. 44/1999.

⁸ Vgl. zur KPRF: Heinz Timmermann, Die KP Rußlands: Eine systemintegrierte, strukturkonservierende Protestpartei. Aktuelle Analysen des BIOst, Nr. 49/1999. Eberhard Schneider, Zur Staatsdumawahl... a.a.O., S. 6.

⁹ Zu den Prognosen vgl.: Vladimir Petuchov, Die Wahlkampagne zu den Staatsdumawahlen. Die zweite Etappe. Aktuelle Analysen des BIOst, Nr. 48/1999. Ders., Die Endphase des Duma-Wahlkampfes in Rußland. Aktuelle Analysen des BIOst, Nr. 60/1999.

¹⁰ Vgl. dazu: Peter Hübner, Der Medienkampf Jelzin-Putin-Beresowski gegen Lushkow-Primakow-Gussinskij. Seine Folgen für die Duma- und Präsidentschaftswahlen, Teil I und II. Aktuelle Analysen des BIOst, Nr. 5 und 6/2000.

bis zu Mordaufträgen vorgeworfen. Auf diese "Kompromate" (kompromittierendes Material) antwortete Lushkow in Sendungen anderer Fernsehkanäle, zu denen er Zugang hat, die aber nicht landesweit empfangen werden können. Hinzu kommt, daß Lushkow von der Bevölkerung gewisse Verbindungen zur Mafia unterstellt werden, so daß die von der Administration des Präsidenten ausgestreuten "Kompromate" bei der Bevölkerung auf einen nicht völlig unfruchtbaren Boden fielen.

Die "Union der rechten Kräfte" (URK), zu der sich die Marktwirtschaftler vereinigt hatten, die ehemals in Regierungsverantwortung standen, konnte mit 8,52% in die Staatsduma einziehen, weil sie eine gewisse Unterstützung von seiten der Präsidentenadministration/Regierung erhielt.

Tabelle 2: Wahlerfolge der Parlamentsparteien und -bewegungen (in %, Direktmandate in [])¹¹

	LDPR/ (Block) Shir- nowskij	KPRF/ Sjuga- now	Jabloko/ Jawlin- skij	UHR/ Tscher- nomyrdi n	VGR/ Lushkow (Prima- kow)	URK/ Kirijen- k o	Bär/ Shojgu (Putin)
Präsidentenwahl 1991	7,8	-	-	-	-	-	-
Staatsdumawahl 1993	22,8 [4]	12,4 [13]	7,9 [7]	-	-	-	-
Fraktionsstärke Staatsduma 1993	14,2	10,1	6,1	-	-	-	-
Staatsdumawahl 1995	11,2 [1]	22,3 [58]	6,9 [14]	10,1 [10]	-	-	-
Fraktionsstärke Staatsduma 1995	11,3	33,1	10,2	12,2	-	-	-
Präsidentenwahl 1996: 1. Wahlgang	5,7	32,0	7,3	-	-	-	-
Präsidentenwahl 1996: 2. Wahlgang	-	40,3	-	-	-	-	-
Staatsdumawahl 1999	6,0 [0]	24,3 [46]	5,9 [4]	1,2 [7]	13,3 [31]	8,5 [5]	23,3 [9]

Der eigentliche Gewinner der Wahl, der mit 23,32% nur knapp hinter den Kommunisten blieb, ist Sergej Schojgus neue Bewegung "Einheit", die unter dem Namen "Bär" zur Wahl angetreten war. Die erst im Sommer als neue Quasi-"Partei der Macht" gegründete Bewegung ohne substanzielles politisches Programm lag in den Voraussagen Ende Oktober noch unter 5%. Sie profitierte nicht nur von der gegen Lushkow geführten Schmutzkampagne, sondern vor allem von Wladimir Putins Satz, als Premier sei er zur parteipolitischen Neutralität verpflichtet, als Staatsbürger werde er allerdings "Bär" wählen. Daß diese Aussage so wahlwirksam war, hat ihre Ursache in der seit Beginn des Tschetschenienkriegs nahezu kometenhaft angestiegenen Popularität Putins. Dieser Krieg, der bisher in den russischen Medien als erfolgreich dargestellt wurde, findet bei der Bevölkerung weitgehende Zustimmung, nicht nur wegen der von Tschetschenen begangenen kriminellen Handlungen, die dem ganzen Volk zugerechnet werden, sondern vor allem auch infolge der ihnen zur Last gelegten und bis heute unbewiesenen Anschläge auf die drei Hochhäuser in Rußland mit Hunderten von Toten.

¹¹ Reihenfolge der Parteien in den Spalten entsprechend ihrer chronologischen Entstehung.

In den 225 Ein-Mandat-Wahlkreisen wurden 216 Direktkandidaten gewählt. In neun Ein-Mann-Wahlkreisen müssen die Wahlen wiederholt werden, denn in diesen Wahlkreisen haben mehr Wähler bei "Gegen alle Kandidaten" ihr Kreuz gemacht als für die Kandidaten gestimmt.¹² 111 Abgeordnete waren von Parteien und Bewegungen aufgestellt worden. Mit 46 hat die KPRF die meisten Direktmandate erhalten, aber weniger als 1995 (58). An zweiter Stelle bei den Direktmandaten rangiert mit 31 Lushkows VGR, während die Bewegung bei der Listenwahl nur den dritten Platz erreichen konnte. Dieses gute Ergebnis von VGR in den Ein-Mandat-Wahlkreisen ist offensichtlich das Resultat der Wahlkampf Bemühungen von "Ganz Rußland", einer Bewegung, die im April 1999 von Präsidenten und Gouverneuren gegründet worden war. Lushkow konnte durch Anschluß dieser regionalen Gruppierung an seine Bewegung "Vaterland" die Moskau-Animosität in den Regionen offensichtlich etwas auffangen.¹³ Die neue "Partei der Macht" "Bär" errang nur neun Direktmandate, was ihre geringe Verankerung in den Provinzen zeigt. URK konnte immerhin fünf Direktmandate gewinnen. Welchen Fraktionen sich die 105 nicht von Parteien aufgestellten direkt gewählten Abgeordneten anschließen oder welche eigenen Gruppen sie bilden werden, wird erst nach der konstituierenden Sitzung der Staatsduma am 18. Januar 2000 zu erfahren sein. Deshalb ergibt die Addition der Listenmandate mit den Direktmandaten noch nicht die Fraktionsstärke.

Mögliche Abstimmungscoalitionen

In der neuen Staatsduma will Jawlinskij mit niemandem eine Abstimmungscoalition eingehen. Nicht auszuschließen ist, daß Lushkow mit den Kommunisten eine Verbindung versucht. Dabei dürfte es keine Rolle spielen, wenn die von VGR aufgestellten direkt gewählten Abgeordneten, die wohl hauptsächlich von "Ganz Rußland" kommen, eine eigene Fraktion bilden würden.¹⁴

Eine weitere Abstimmungscoalition könnten "Bär" und die URK vereinbaren. Über die prozentuale Stärke dieser Koalitionen können aus den oben genannten Gründen zur Zeit noch keine Aussagen gemacht werden.

Nur in einem Punkt könnten sich mehrere Fraktionen der neuen Staatsduma einig sein: Die Verfassung muß reformiert werden. Die Verfassungsreform¹⁵ ist allerdings ein längerer Prozeß, denn einer Änderung der Verfassung außerhalb ihrer Kernbereiche müssen zwei Drittel aller Staatsdumaabgeordneten, drei Viertel aller Mitglieder des Föderationsrats und zwei Drittel der Parlamente der Regionen zustimmen. Die Verfassungsänderung könnte folgenden Inhalt haben: 1. Der Präsident darf die Regierung nicht mehr ohne Zustimmung des Parlaments entlassen. Nötig wäre die Zustimmung einer Parlamentskammer. 2. Die Staatsduma muß eine größere Rolle bei der Ministerernennung spielen. 3. Das Parlament erhält größere Rechte, z.B. durch die Bildung von Untersuchungsausschüssen. Allerdings müßte die Staatsduma eine solche Verfassungsänderung gegen den amtierenden Präsidenten durchsetzen, der

¹² Interfax russ. 23.12.1999, zitiert nach: Deutsche Welle Monitor-Dienst Osteuropa, 27.12.1999, S. 3.

¹³ Vgl. VGR: Eberhard Schneider, Die Bewegung "Vaterland" – Ganz Rußland" (VGR). Aktuelle Analysen des BIOst, Nr. 50/1999.

¹⁴ Interfax, russ., 24.12.1999, zitiert nach: Deutsche Welle Monitor-Dienst Osteuropa, 27.12.1999. Radio Rußland, russ., 25.12.1999, zitiert nach: Bundespresseamt (Hrsg.), Fernseh-/Hörfunkspiegel Ausland, 27.12.1999.

¹⁵ Zur Verfassungsreform vgl.: Eberhard Schneider, Verfassungsreform in Rußland. Aktuelle Analysen des BIOst, Nr. 48/1998.

sich in seinem programmatischen Homepagetext lobend über die gegenwärtige Verfassung geäußert hatte.¹⁶

Folgen für die Präsidentenwahl

Das wohl auch für Jelzin und Putin überraschend gute Abschneiden von "Bär" war – laut Putins Fernsehinterview vom 5. Januar¹⁷ – für Jelzin ausschlaggebend, am Silvesterabend seinen Rücktritt zu erklären. Die Ernennung Putins zum amtierenden Präsidenten erhöht Putins Chancen enorm, am 26. März 2000 zum nächsten Präsidenten Rußlands gewählt zu werden. Verstärkend in dieser Richtung wirkt die Entscheidung von "Ganz Rußland", einem Partner von VGR, Putin zu unterstützen und Primakow als Präsidentschaftskandidaten zurückzuziehen.¹⁸ Bisher hält Primakow allerdings an seiner Kandidatur fest. Primakow wäre der einzige Kandidat gewesen, der Putin das Präsidentenamt vielleicht hätte streitig machen können, vor allem, wenn im Tschetschenienkrieg die Verluste auf der russischen Seite zunehmen und die Pro-Krieg-Stimmung bei der Bevölkerung, infolge derer Putin in kurzer Zeit so populär wurde, umschlägt.

Eberhard Schneider

¹⁶ Wladimir Putin, *Rossija na rubeže tysjačiletij*, in: *Nezavisimaja gazeta*, 30.12.1999. Die englischsprachige Fassung auf: www.government.gov.ru. Zu Putins Wirtschaftsprogramm vgl.: Roland Götz, Die wirtschaftliche Programmatik in Putins Millenniumsbotschaft. Aktuelle Analysen des BIOst, Nr. 3/2000.

¹⁷ Frankfurter Allgemeine Zeitung, 6.1.2000.

¹⁸ Frankfurter Allgemeine Zeitung, 6.1.2000.

Die Meinungen, die in den vom BUNDESINSTITUT FÜR OSTWISSENSCHAFTLICHE UND INTERNATIONALE STUDIEN herausgegebenen Veröffentlichungen geäußert werden, geben ausschließlich die Auffassung der Autoren wieder.

© 2000 by Bundesinstitut für ostwissenschaftliche und internationale Studien, Köln

Abdruck und sonstige publizistische Nutzung – auch auszugsweise – nur mit Quellenangabe gestattet.
Belegexemplare erwünscht.

Bundesinstitut für ostwissenschaftliche und internationale Studien, Lindenbornstr. 22, D-50823 Köln,
Telefon 0221/5747-0, Telefax 0221/5747-110; Internet: <http://www.biost.de>
E-mail: administration@biost.de